

## Freuet euch in dem Herrn

Das letzte Mal hatte ich über den radikalen Ruf Jesu gesprochen und sehr viele Bibelstellen zitiert. Das Wort radikal haben wir im Sinne von „Wurzel“ verstanden. Heute geht es auch um eine Wurzelfrage. Nämlich: Was ist die Wurzel meiner Freude? Damit verbunden ist auch die Frage: Was ist die Wurzel meiner Identität?

Heute möchte ich nur einen Abschnitt aus dem Philipperbrief durchgehen. Es ist nicht wichtig, was ich zu sagen habe, sondern was das Wort Gottes sagt. Entweder sage ich, was das Wort Gottes sagt, oder das, was ich sage, ist falsch. Unser Glaube darf nie auf dem beruhen, was irgend ein bekannter oder unbekannter Prediger sagt, sondern nur auf dem, was das Wort Gottes sagt. Deshalb ist es so wichtig, jede Botschaft im Heiligen Geist am Wort Gottes zu prüfen.

*Philipper 3,1-17: "Im übrigen, meine Brüder, freut euch in dem Herrn! Euch [immer wieder] dasselbe zu schreiben, ist mir nicht lästig; euch aber macht es gewiß."*

Manchmal habe ich auch den Eindruck, immer wieder das Gleiche zu predigen. Wer Kinder gross gezogen hat, hatte auch die Erfahrung gemacht, immer wieder das Gleiche sagen zu müssen. Und ich habe die Erfahrung gemacht, dass mein Herz wie ein schwer erziehbares Kind ist. Ich muss ihm immer wieder das Gleiche predigen. Wie geht es euch? Habt ihr diesen Vers schon einmal gelesen? Habt ihr euch von diesem Moment an, wo ihr diesen Vers das erste Mal gelesen habt, ständig in jeder Minute eures Lebens im Herrn gefreut?

Was heisst es, sich im Herrn zu freuen? Warum heisst es nicht: Freuet euch an dem Herrn? Ich habe mit Doris viele Velotouren gemacht. Da sagten wir oft zueinander: Schau dieses schöne Haus! Wir freuten uns an vielen schönen Häusern. Wir freuten uns an den Häusern als Betrachter, die aussen standen. Aber mit unserem Haus ist es ganz anders. Da freuen wir uns nicht nur als Betrachter von aussen, sondern da dürfen wir reingehen und können uns im Haus freuen. Nur im Haus erfahren wir die Bestimmung eines Hauses, nämlich uns Schutz zu geben vor Kälte, Hitze, Regen, Schnee, Sonne, Dieben.

Wir können uns als aussenstehende Betrachter am Herrn freuen. Aber Jesus lädt uns ein, in ihm zu sein. Und nur, wenn wir in ihm sind, können wir erfahren, was er für uns alles ist. Und das führt zu einer Freude, die viel tiefer ist.

Meine Schwester hatte letzthin eine alte Tante besucht. Sie ist über 90 Jahre alt, lebt in ihrem Haus, und ist noch sehr vital und freudig. Meine Schwester fragte sie nach ihrem Geheimnis, dem Grund ihrer Freude. Sie erzählte, wie ihr Jesus in einer sehr schwierigen Zeit begegnet ist. Sie hatte einen Bruder, der war ein junger Familienvater und Bauer. Dieser fiel vom Tenn durch ein Loch, das er nicht gesehen hatte auf den Stallboden und lag von da an im Koma für etwa 20 Jahre bis er starb. Sie hatte starke Rückenschmerzen und musste sich hinlegen und hat Gott gefragt: Warum dies alles? Da ist ihr Jesus erschienen und hat ihr gesagt: Vertrau mir! Und sie fragte Jesus: Und was ist mit meinem Bruder? Jesus lächelte und sagte nochmals: "Vertrau mir!" Und sie hatte Jesus vertraut und das ist das Geheimnis ihrer Freude.

*Habt acht auf die Hunde, habt acht auf die bösen Arbeiter, habt acht auf die Zerschneidung! Denn wir sind die Beschneidung, die wir Gott im Geist dienen und uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen, obwohl auch ich mein Vertrauen auf Fleisch setzen könnte. Wenn ein anderer meint, er könne auf Fleisch*

*vertrauen, ich viel mehr: beschnitten am achten Tag, aus dem Geschlecht Israel, vom Stamm Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, im Hinblick auf das Gesetz ein Pharisäer, im Hinblick auf den Eifer ein Verfolger der Gemeinde, im Hinblick auf die Gerechtigkeit im Gesetz untadelig gewesen.*

Hunde sind Freudenräuber. Ich glaube, Paulus hat hier nicht an herzige Schosshündchen gedacht, auch nicht an menschenfreundliche Labradors oder gemütliche Berner Sennenhunde, sondern an gefährliche, bissige Wachhunde. Diese wollen verhindern, dass wir ins Haus kommen, im übertragenen Sinn in Jesus, im Herrn unseren Schutz und unsere Freude finden. Paulus beschreibt sie als böse Arbeiter. Auch solche hatten vermutlich in den Gemeinden gepredigt. Sie hatten die Beschneidung und das Gesetz gepredigt: Wenn du dich nicht beschneiden lässt und das Gesetz hältst, dann kommst du nicht in den Himmel. Und sie waren stolz darauf, was sie alles äusserlich vorweisen konnten. Sie vertrauten nicht auf das Opfer von Jesus, durch das ihnen die Sünden vergeben wurden, sondern auf das, was sie im Fleisch alles erreicht hatten.

Paulus zählte dann auf, weshalb auch er Grund hätte, auf das Fleisch zu vertrauen. Hebräer von Hebräern, aus dem Stamm Benjamins. Ich könnte mich rühmen, dass ich aus einer Methodistenfamilie komme, wo es viele Prediger in der Verwandtschaft gab und dass mein Grossvater den Gemischtenchor, den Posauenchor und das Orchester dirigierte. Dann zählt Paulus weiter auf, dass er ein Pharisäer war. Dies bezog sich auf seine Ausbildung zu den Füssen Gamaliels. Ich habe da zu bieten, dass ich einen Bachelor in Theologie an einer amerikanischen Universität gemacht habe. Dann geht er weiter, dass er punkto Eifer ein Verfolger der Gemeinde war. Dazu kann ich bringen, dass ich vor lauter Eifer für die Gemeinde meine Familie vernachlässigt habe und die Ehe beinahe auseinander gebrochen wäre.

Auch hier geht es um aussen und innen. Man kann stolz sein, auf das, was man äusserlich vorweisen kann. Aber Paulus schreibt, dass diejenigen die wahre Beschneidung sind, welche Gott im Geist dienen. Ich glaube, dass hier das Wort Geist den inneren Menschen beschreibt, das was zutiefst im Menschen ist. Auch wir brauchen manchmal das Wort Geist in diesem Sinne. Zum Beispiel wenn wir uns fragen, in welchem Geist etwas geschieht.

*Aber was mir Gewinn war, das habe ich um des Christus willen für Schaden geachtet; ja, wahrlich, ich achte alles für Schaden gegenüber der alles übertreffenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe; und ich achte es für Dreck, damit ich Christus gewinne und in ihm erfunden werde, indem ich nicht meine eigene Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz kommt, sondern die durch den Glauben an Christus, die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens, um Ihn zu erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tod gleichförmig werde, damit ich zur Auferstehung aus den Toten gelange.*

Ja, auch Paulus war ein Prediger der Gesetzlichkeit und hat sich seines Fleisches gerühmt. Aber worauf er stolz war, das erachtet er nun für Dreck, für einen Schaden, damit er Christus gewinnt. Es gibt ein Haus, das heisst: Gerechtigkeit durch eigene Werke. Dann gibt es ein zweites Haus, welches heisst: Gerechtigkeit durch den Glauben an Christus. Wir können nicht in beiden Häusern gleichzeitig sein. Oder habt ihr schon mal versucht, in zwei Häusern gleichzeitig zu sein? Es ist nicht möglich. Entweder vertrauen wir auf unsere eigenen Werke im Fleisch oder wir vertrauen dem Werk, das Christus am Kreuz auf Golgatha getan hat. Entweder rühmen wir uns unserer eigenen Gerechtigkeit oder wir rühmen uns der Gerechtigkeit, die wir in Christus haben. Das ist auch die Frage unserer Identität. Nehmen wir unsere Identität aus unseren Werken

oder nehmen wir unsere Identität aus dem, was Christus für uns getan hat?

Der natürliche Mensch nimmt seine Identität aus seinen Werken. Dieser Mensch muss sterben, damit der neue Mensch auferstehen kann, der aus dem lebt, was Christus für ihn getan hat. Wir wurden alle auf Leistung getrimmt.

Ich sehe es in vielen Gemeinden und auch in meinem Leben, dass zwar das Leben in Christus gepredigt, aber eigene Leistung gelebt wurde. Wie werden doch zum Beispiel Gastredner oder Konferenzredner angekündigt? Diese oder jene Ausbildung hat er gemacht und so oder so erfolgreich hat er im Reich Gottes gewirkt.

So vieles läuft in den Gemeinden genau gleich wie in der Welt. Nur ist es fromm angestrichen. Ich sage das nicht mit einem verurteilenden Herzen, denn ich weiss, dass ich kein Haar besser war und weiss wie hart es ist, diesem Leistungsdenken abzusterben. Da bin ich immer noch in einem Prozess wie Paulus auch.

*Nicht daß ich es schon erlangt hätte oder schon vollendet wäre; ich jage aber danach, daß ich das auch ergreife, wofür ich von Christus Jesus ergriffen worden bin. Brüder, ich halte mich selbst nicht dafür, daß ich es ergriffen habe; eines aber [tue ich]: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was vor mir liegt, und jage auf das Ziel zu, den Kampfpfeis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.*

Wenn mir der Heilige Geist wieder etwas aufgezeigt hat, wo ich noch im Leistungsdenken war, denke ich: So dumm, jetzt habe ich schon so lange falsch gelebt. Aber dann entscheide ich mich wie Paulus zu vergessen, was hinter mir ist. Die Vergangenheit kann ich nicht mehr ändern. Und ich möchte mir nicht die Zukunft versauen, indem ich mich gräme über meine Vergangenheit. Ich kann nur so jung etwas lernen, wie ich jetzt bin. Es geht nicht jünger. Und ich will jetzt das ergreifen, was Jesus für mich bereit hält. Und es gibt noch viel zu entdecken, was er für mich bereit hält. Ich vermute für uns alle.

*Laßt uns alle, die wir gereift sind, so gesinnt sein; und wenn ihr über etwas anders denkt, so wird euch Gott auch das offenbaren. Doch wozu wir auch gelangt sein mögen, laßt uns nach derselben Richtschnur wandeln und dasselbe erstreben.*

Ich freue mich, dass alle meine Söhne an Jesus glauben. Aber sie sind an einem andern Ort auf ihrem Glaubensweg. Und meine Versuche, ihnen meine neuesten Erkenntnisse über zu stülpen, kommen nicht immer gut an.

Als mir ein Freund vor vielen Jahren sagte, dass es nicht so wesentlich ist, wie wir auf dieser Erde erfolgreich sind, sondern dass wir unsere volle Berufung im Himmel leben werden, sagte ich ihm, dass mich das nicht interessiert, sondern dass ich jetzt auf dieser Erde erfolgreich sein will. Und ich machte meine schmerzlichen Erfahrungen. Leider sind wir Menschen oft erst lernbereit, wenn wir schmerzliche Erfahrungen gemacht haben.

Wenn Gott uns etwas gezeigt hat, dann sollen wir darauf bedacht sein, es im Leben zu ergreifen und nicht auf die andern schauen. Wir brauchen sie auch nicht zu richten, weil sie noch nicht leben, was Gott uns gezeigt hat.

*Werdet meine Nachahmer, ihr Brüder, und seht auf diejenigen, die so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt. Denn viele wandeln, wie ich euch oft gesagt habe und jetzt auch weinend sage, als Feinde des Kreuzes des Christus; ihr Ende ist das Verderben,*

*ihr Gott ist der Bauch, sie rühmen sich ihrer Schande, sie sind irdisch gesinnt.*

Vorbilder zu haben, die wir nachahmen können, ist eine grosse Hilfe. Doch ist es wichtig, die richtigen Vorbilder zu haben. Es gibt viele falsche Vorbilder. Es gibt viele, die Feinde des Kreuzes sind. Diese sind nicht bereit, dem alten Menschen, der sich durch Leistung definiert, abzusterben.

Paulus sagt weiter von ihnen, dass ihr Gott ihr Bauch ist. Der Bauch ist der Sitz der Gefühle. Es geht hier um ein Wohlfühlchristentum. Es geht um eine irdische Gesinnung. Es geht darum, die Freude darin zu suchen, was uns diese Welt zu bieten hat: Ehre vor den Menschen und Vergnügungen.

Alle diese Dinge geben eine vorübergehende Freude. Aber das Ende ist nicht gut. Paulus schreibt: Ihr Ende ist das Verderben. Er schreibt dies nicht als harter Richter, sondern unter Tränen.

*Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus erwarten als den Retter, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird, so daß er gleichförmig wird seinem Leib der Herrlichkeit, vermöge der Kraft, durch die er sich selbst auch alles unterwerfen kann."*

Unser Bürgerrecht ist im Himmel. Sind wir stolze Schweizer- oder stolze Himmelsbürger? Was ist uns wichtiger? Was ist der Grund unserer Freude?

Wir haben eine wunderbare Zukunft. Wir erwarten Jesus Christus als den Retter, der unseren Leib der Niedrigkeit in einen Leib der Herrlichkeit umgestalten wird.

Aber im Geist dürfen wir jetzt schon im Himmel sein. In Christus sind wir jetzt schon mit Jesus auf dem Thron sitzen, dem alle Macht gegeben ist.

Freuet euch in dem Herrn, nicht nur an dem Herrn!

Hilterfingen, 22.8.20 wh